

# Leipziger Tageblatt

Abend-Ausgabe.

**Handels-Zeitung**  
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes  
der Stadt Leipzig

109. Jahrgang

**Bezugspreise:** Für Leipzig und Vorort durch unsere Erzeuger und Spediteure monatlich 1.00 M., vierteljährlich 3.00 M., halbjährlich 5.50 M., jährlich 10.00 M., bei der Geschäftsstelle, unsere Filialen und Ausgabestellen abgeholt: monatlich 1.10 M., vierteljährlich 3.20 M., halbjährlich 5.60 M., jährlich 10.20 M., durch die Post: innerhalb Deutschlands und der Deutschen Kolonien monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.50 M., halbjährlich 6.00 M., jährlich 10.50 M., außerhalb Deutschlands durch die Post monatlich 1.30 M., vierteljährlich 3.60 M., halbjährlich 6.20 M., jährlich 11.00 M. In Leipzig, dem Hochparterre und den Orten mit eigenen Filialen wird die Abendausgabe noch am Abend des Erscheinens ins Haus geliefert.

**Anzeigenpreise:** für Anzeigen aus Leipzig und Umgebung die 1. Spalte 25 Pf., die 2. Spalte 20 Pf., die 3. Spalte 15 Pf., bei sonstiger Anordnung nach Vereinbarung. Kleinanzeigen nach Vereinbarung. Anzeigen von außerhalb im amtlichen Zeitungsblatt 20 Pf., bei sonstiger Anordnung nach Vereinbarung. Anzeigen von außerhalb in der Zeitung 25 Pf., bei sonstiger Anordnung nach Vereinbarung. Anzeigen von außerhalb in der Zeitung 25 Pf., bei sonstiger Anordnung nach Vereinbarung.

Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisplatz Nr. 4. • Fernsprechnummer: 24992, 24993 und 24994.

Nr. 329.

Donnerstag, den 1. Juli.

1915.

## Schwere Verluste der Italiener an der Isonzo-Front

### Um den Frieden

\* Wenn der sozialdemokratische Parteivorstand noch der Beweise bedürftig hätte dafür, daß er mit seinem Friedensaufruf viel zu frühe gekommen ist und unseren Feinden nur einen Gefallen damit erwiesen hat, die letzten Tage haben sie in Fülle und Fülle erbracht. Das Schlimmste aber, was ihm zuzufügen konnte, ist, daß man den Aufruf im feindlichen Ausland teilweise nicht einmal ernst nahm, ja, daß man selbst vor dem Botschafters nicht zurückblieb, er sei bestellte Arbeit der deutschen Regierung, um den Niedergang der deutschen Kraft zu verfeinern. Das hätten sich die Verfasser des Aufrufs gewiß nicht träumen lassen, sie mögen aber daraus ersehen, wie unglücklich sie gewesen sind. Wie wenig die Vorurteile gegenüber der sozialdemokratischen Bewegung zutreffen, von denen die Führer der sozialdemokratischen Bewegung ausgingen, daß bei unseren Feinden ein ebenso aufrichtiges Verlangen nach Frieden vorhanden sei, wie bei uns, das beweist am besten die Antwort, die ihnen ihr französischer Parteifreund Gustav Hervé in seiner „Guerre sociale“ gibt. Er macht sich lustig über die deutschen Sozialdemokraten, die noch nicht zu dem Erkenntnis gelangt seien, daß es sich gar nicht darum handelt, ob Deutschland Belgien annektieren wolle. Die Frage ist vielmehr, ob die deutschen Sozialdemokraten es billigen wollen, daß Deutschland unerbittlich das „böhmische Schicksal“, das „polnische Polen“ und das „französische Elsaß-Lothringen“, und ob Oesterreich-Ungarn die Herrschaft über Rumänien, Serbien, Kroatien und Italien behält. Darauf allein kommt es an.

Es hat wirklich keinen Zweck, sich mit solchen hochmütigen Glößen auseinanderzusetzen, die in einer Zeit gemacht werden, da Frankreich wirklich keinen Grund zum Uebermut hat. Aber die Gegenfrage sei doch gestattet: sollen nach Hervés Grundgedanke nur Deutschland und Oesterreich-Ungarn handeln, oder gilt er auch für die oben Genannten des Dreiverbands? Wenn ja, ist dann Frankreich bereit, den Italienern in Savoyen, Nizza und Tunis und den Mohammedanern Algeriens und Marokkos die Freiheit zu geben, wird England den Iren ihre finanzielle Selbständigkeit wieder geben, Indien, Kanada und Australien aus seiner Herrschaft entlassen, wird vor allem Rußland das „polnische Polen“, Finnland, die Ostseeprovinzen, die geknechteten Ruthenen der Ukraine, die Kaukasier und Armenier von russischen Joch befreien und wird endlich Italien sich damit begnügen, in dem Krieg, den es gegen die früheren Bundesgenossen begann, die unerlösten Landenteile zu befreien, und nicht seine gierigen Hände nach Istrien, Dalmatien, Albanien und Kleinasien ausstrecken? Frankreich geht es offenbar noch zu gut; der Erfolg, daß es mit einer Uebermacht ein weiteres deutsches Vordringen aufzuhalten vermocht, ist seinen literarischen so zu Kopf gestiegen, daß sie den richtigen Maßstab der Dinge verloren haben. Wir hoffen, daß die deutschen Waffen ihnen bald derartig den Hochmut austreiben werden, daß sie wieder mit nüchternen Augen sehen lernen. Die Tatsache aber, die die sozialdemokratische Mannheimer „Volksstimme“ feststellt, bleibt bestehen, daß Hervés Antwort eine blutige Verhöhnung des Friedensaufrufs der sozialdemokratischen Parteivorstände bedeutet, und daß, solange solcher Hochmut unsere Feinde befeuert, keine Möglichkeit vorliegt, erfolgversprechende Friedensverhandlungen einzuleiten.

Und schlägt nicht ähnliche Töne selbst Rußland an, gegen dessen Heere Tag für Tag die härtesten Schläge niederzuhaufen? Hat nicht vor kurzem erst der ehrenwerte „Swjet“ geschrieben, „mit den allerentwerteten und schmutzigen Lumpen, die alle Gelege verleugnen und die teuflischen Waffen, einschließlich Brandstiftung, Werd und Gift, anwenden“, gebe es keine Friedensverhandlungen, sondern nur ein schredliches, unerbittliches Gericht? Wohlgerichtet, das sagt ein russisches Blatt angefaßt der Greuelthaten der Kosaken in Ostpreußen und Galizien den Deutschen zu bieten! Und nun hat der Zar einen Uras an sein Volk erlassen, in dem er trotz des Verlustes von Lemberg, das er vor wenigen Wochen „für ewige Zeiten“ mit ganz Galizien seinem Rußreich einverleibt hatte, und obwohl seine Heere immer weiter über die russische Grenze getrieben werden, von der strahlenden Zukunft Rußlands spricht. Zwar gesteht er die wachsenden Schwierigkeiten und die unermesslichen Verluste des Krieges zu; er hofft aber, daß all das das russische Volk entschuldigend nur sein und zählen werde, den Kampf mit Gottes Hilfe bis zum vollständigen Triumph des russischen Heeres

zu führen. „Der Feind wird niedergeschlagen werden müssen, sonst ist ein Friede unmöglich.“

Das klingt nicht gerade, als ob Rußland so kriegsmüde sei, wie geschäftige Berichterstatter in Stockholm und Kopenhagen es zu schildern beliebten, und man wird sich auch in der nächsten Zukunft noch hüten müssen, übertriebenen Gerüchten über das Fortschreiten der Revolution in Rußland allzutrohen Glauben zu schenken. Die Anfänge einer gleichen Bewegung, wie sie nach dem Russisch-Japanischen Krieg vor zehn Jahren einsetzte, sind zweifellos vorhanden, aber man muß, wie alles in Rußland, so auch die Entwicklung der Revolution und des Aufstandes gegen die, die das Volk in diesen blutigen Krieg hegten, mit anderen Maßstäben messen, als in Westeuropa. Noch weiß die breite Masse des Volkes nicht, wie riesig die Blutopfer sind, die es bringen mußte, denn Verurteilungen werden nicht veröffentlicht, noch weiß es auch nicht, wieviele Niederlagen seine Heere erlitten, das alles ist nur der Bevölkerung der Städte einigermaßen bekannt, aber die ist nicht in der Lage, ein halt zu gebieten und ihren Willen durchzusetzen. Aber die Kreise des Handels und der Industrie, die schwere Zeiten durchmachen, und die Mitglieder der Duma vermögen einen gewissen Einfluß auszuüben. Ihnen zu Gefallen hat man wohl den Minister des Innern und den Kriegsminister, Makladow und Sadowitschow, als Sündenböcke in die Wüste geschickt, und ihnen zuliebe will Nikolaus II. den Freunden in Frankreich und England folgen und die Lieferungen des Heeres unter Mithilfe der Industrie und der Duma neu organisieren. Und um allen weiteren Angriffen gegen sich und seine Regierung die Spitze abzubrechen, weicht der Zar dem Wunsch der Dumaabgeordneten, die seit Monaten im Laurischen Palais in Petersburg tagaus tagein zusammentommen, und ruft die russische Volksvertretung zum August zusammen. Was sie dann sagen wird, wird wesentlich von der Sprache abhängen, die inzwischen die deutschen und österreichisch-ungarischen Waffen in Galizien, Polen und Kurland weiter sprechen werden. Das eine aber steht fest, mit einem baldigen Frieden mit Rußland ist nicht zu rechnen, es sei denn, daß der militärische Zusammenbruch und damit der Aufstand im Innern rascher kommen sollte, als man bisher anzunehmen berechtigt ist.

Einigermassen gefestigt wird des Zaren Stellung durch die Tatsache, daß England, wie wir seinerzeit bereits angedeutet haben, sich durch die Petersburger Drohungen mit einem Sonderfrieden noch einmal bewegen ließ, eine neue russische Anleihe von 1 Milliarde Mark in London aufsetzen zu lassen. Ob sich freilich die englischen Geldgeber beellen werden, sie jetzt zu weihen, bleibt dahingestellt, auf alle Fälle aber bekommt die russische Kriegspartei soviel Geld ins Land, daß sie der drückendsten Not los und ledig wird. Die Tatsache jedoch, daß England jetzt, wo es selbst eine 2½-Milliarden-Anleihe ausgeschrieben hat, der die russische Anleihe gewiß sehr unangenehm in die Quere kommt, entschlossen ist, das Petersburger Fäß der Danaiden noch einmal zu füllen, beweist zur Genüge, daß man in London zu den größten Opfern bereit ist, um eine Sprengung des Dreiverbands zu verhindern, und daß Großbritannien von dem Gedanken an einen Frieden noch weiter entfernt ist, als Frankreich und Rußland. Selbst wenn seine Verbündeten zum Frieden gezwungen werden könnten, wird England weiter kämpfen, das geht wenigstens aus einer Rede hervor, die Ministerpräsident Asquith am Dienstag in der Londoner Guildhall für die Kriegsanleihe hielt, in der er die Einzelteile eindringlich beschwor, doch ja ihren Geldbeutel aufzutun, und in der er schließlich sagte: „Wir sind stolz auf unsere Verbündeten, aber wir müssen auf uns selbst bestehen.“

In naher Ferne winkt der Friede nicht, und auf der Grundlinie, wie ihn sich die englischen friedensfreundlichen Sozialisten denken, wird ihn, so nehmen wir wohl mit Recht an, auch der Vorstand der deutschen Sozialdemokratie nicht wollen. Die englischen Sozialisten verlangen nämlich von Deutschland die Räumung Belgiens und Frankreichs und eine Entschädigung für die Verwüstungen in diesen beiden Ländern. Die Chemntner „Volksstimme“ hat sicherlich recht, wenn sie meint, daß nicht sehr viele Leute in Deutschland sich für den Gedanken eines Friedensschlusses begeistern dürften, der vorsieht, daß Deutschland nicht nur seine Kriegskosten selber bezahlt, sondern auch noch Belgien und Frankreich für die infolge des Krieges entstandenen Verwüstungen schadlos hält. Für uns gibt es nichts, als durchhalten und die

Waffen weiter sprechen lassen, bis die Grundlagen für einen sicheren, dauernden Frieden geschaffen sind. Dann wird auch der Hochmut weichen, von dem unsere Feinde jetzt noch besessen sind, und dann werden sie den Frieden annehmen müssen, den wir ihnen in unserem Interesse bieten.

### Erhöhte Offensivität der deutschen Truppen im Westen

(z.) Genf, 1. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die schweizerischen Blätter melden, daß an der Westfront die französischen-englischen Angriffe nördlich von Arras seit einigen Tagen von heftigen deutschen Gegenangriffen abgeblüht werden, deren die Franzosen sich zu erwehren haben. Auch an der übrigen Front im Westen zeige sich auf deutscher Seite eine erhöhte Offensivität. Entgegen dem immer noch von Erfolgen sprechenden französischen Heeresbericht stellen die schweizerischen Blätter abermals fest, daß die mehrtägigen, unter ungeheuren Verlusten geführten französischen Offensivangriffe überhaupt keine größere Veränderung in der Schlachtfront gebracht haben. Einige Schützengraben, deutsche sowie französische, haben ihre Befestigungswirkung, das sei das ganze Resultat der vier Wochen großen französischen Offensivität.

### Der französische Generalstabsbericht

wtb. Paris, 1. Juli. Amtlicher Bericht vom Mittwoch nachmittag.

Im Gebiet nördlich Arras war die Nacht durch heftige Kanonade und einige Infanterieaktionen gekennzeichnet. Nördlich des Schloßes von Carieu machten wir leichte Fortschritte. Südlich der roten Wirtschafts wurde ein deutscher Angriff zurückgeschlagen. In den Morgenstunden verjagten die Deutschen einen neuen Angriff gegen unsere Stellungen südlich Mesnil, den wir leicht abwehrten.

wtb. Paris, 1. Juli. Amtlicher Bericht vom Mittwoch abend.

In den Mörtern der Mörser und nördlich Arras Artilleriekämpfe. Ein ruhiger Tag zwischen der Diep und den Argonnen. In den Argonnen griffen die Deutschen nach dreitägiger unaufhörlicher Beschichtung unsere Stellungen zwischen der Straße von Binartville und Bourde de Paris an. Sie wurden zweimal zurückgeschlagen. Es gelang ihnen erst bei ihrem dritten Angriff, in einigen Stellen unserer Linien bei Bagatelle kleine zu fallen. Sie wurden sonst überall nach heftigen Kämpfen zurückgeworfen. Beschichtung auf der Front nördlich von Verdun, im Walde von Alva, sowie im Gebiet von Metzerei.

### Der italienische Generalstabsbericht

wtb. Rom, 1. Juli. Bericht der Obersten Heeresleitung vom 30. Juni. Die atmosphärischen Verhältnisse, die seit einigen Tagen andauernd ungünstig sind, helfen an die Widerstandskraft unserer Truppen große Ansprüche. Die Truppen hatten mit ununterbrochener Fähigkeit aus. Im gebirgigen Teile des Kriegsschauplatzes verlangte der Nebel andauernd die Aktivitätstätigkeit und geschafften dem Feinde, keine Verteilungsarbeiten, die wir jedoch durch die Aktion kleiner Abteilungen hindern, zu beschleunigen. Zusammenstöße fanden zu unseren Gunsten im Chiesetal, zwischen Castell und Contino, in Portomavazzo und im Affatall. Ebenso fanden Artilleriekämpfe an einigen Stellen längs des Kammes der Karnischen Alpen statt. An der Isonzofront mißfiel ein feindlicher Nachtangriff gegen unsere Stellungen östlich von Flavas vällig. Der Angriff wurde mit Maschinenwaffen unternommen und von Artilleriefiree unterstützt. Ein anderer feindlicher Nachtangriff gegen die Stellung von Casellanovo auf dem Hochplateau von Sagrado hatte daselbst Schicksal. ges. Caborna.

### Angehore Verluste der Italiener

(z.) Lugano, 1. Juli. (Wig. Drahtber.) Die Blätter betätigen vom italienischen Kriegsschauplatz die schwere Niederlage der Italiener an Isonzo. Der „Tagesspiegel“ zählt die italienischen Verluste bei der dritten abgeschlagenen Offensivität an der Isonzofront auf 40 000 Mann an Toten und Verwundeten.

### Die Folgen der Beschichtung der italienischen Adriastädte

wtb. Rom, 30. Juni. Die Turiner „Gazette del Popolo“ veröffentlicht eine Korrespondenz über die Folgen der letzten Beschichtung der Städte an der Adria durch die Oesterreicher. Es wird festgestellt, daß die Bevölkerung, die sonst von der Hauptzeit der Wälder und dem Fischfang

lebte, jetzt Not leidet. Ferner wird angegeben, daß die Frauen und Kinder aus den beschlossenen Küstentorten von der Regierung in das Innere des Landes vertrieben worden sind. Der Eindruck der Beschichtung auf die Bevölkerung ist äußerst groß. — Die Zeitung „L'Ordine“ in Ancona behandelt den gleichen Gegenstand und sagt darüber, daß nach der letzten Beschichtung so viel Menschen obdachlos geworden seien und die Hausbesitzer sich weigern, Obdachlose aufzunehmen.

### Bewegungen gegen den Krieg in Italien

(z.) Genf, 1. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Zeitungen veröffentlichen weiterhin Berichte über die zunehmende Propaganda der Antimilitaristen in Italien. „Italia“ bringt von der Jesur zugelassene Informationen, die auf eine große Umkehrung der gegen den Krieg gerichteten Bewegung unter den Reservisten der niederen Volkstriebe schließen lassen und gegen die Anwendung der härtesten Kriegsgeetze verlangt wird. In Oberitalien sind die meisten gewerkschaftlichen Vereinsführer und sozialdemokratischen Redakteure durch die Militärbehörden gefestigt worden.

### Einberufung von Prälaten des heiligen Stuhls zum Dienst im italienischen Heere

(z.) Wien, 1. Juli. (Eigene Drahtnachricht.) Der „Reichspost“ zufolge erhielten 20 Prälaten des heiligen Stuhls die Einberufung der italienischen Regierung als einfache Soldaten. Auch der frühere Interparlamentarier Kardinal Merry del Val erhielt Befehl, sofort als einfacher Soldat einzurücken. In den Maßnahmen der italienischen Regierung wird eine Repressalie gegen die letzten Neuberungen des Papstes erblickt.

### Einstellung des neutralen Postverkehrs mit der Kolonie Cythra

(z.) Wien, 1. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Das „N. W. Tgl.“ meldet aus Lugano: Die italienische Regierung hat den neutralen Postverkehr mit der Kolonie Cythra einstellen lassen. Den italienischen Zeitungen wurde die Veröffentlichung von Nachrichten und Berichten aus der Kolonie Cythra untersagt.

### Das Vordringen der Oesterreicher in Bosnarabien

wtb. Czernowitz, 1. Juli. Nachdem die Russen in ununterbrochenem Tag- und Nachtämpfen trotz schwerer Verluste erfolglos waren, läßt sich an der bukowinisch-bosnarabischen Grenze ein leichtes Abflauen ihrer Angriffe wahrnehmen. Die Angriffe rücken in bosnarabisches Gebiet vor. Die bosnarabische Bevölkerung ist vollständig weggelaufen, die Orte sind menschenleer. Zwischen Dnjester und Pruth dauern die Kämpfe für uns erfolgreich an. In den letzten Tagen kamen russische Geiseln wiederholt in die Nähe unserer Front, um angeblich die Einlegung Gefangen vorzunehmen. Nicht legitimierte Parlamentäre suchten wiederholt um eine Kampfpause nach zwecks Beistattung der russischen Leichen. Diese Gefolge blieben unberücksichtigt.

### Flug von Lemberg nach Halle

wtb. Berlin, 1. Juli. Nach Mitteilungen hiesiger Morgenblätter landete der Fliegerleutnant v. Trotha, in direktem Flug von Lemberg kommend, auf den Wiesen seines väterlichen Besitztums bei Halle.

### Zum Fall Lembergs

wtb. Rotterdam, 1. Juli. Der Korrespondent der Londoner „Times“ drückt aus dem russischen Hauptquartier ein längeres Telegramm, das offenbar dazu bestimmt ist, den schmerzlichen Eindruck, den die Räumung von Lemberg gemacht hat, abzumildern. Er sagt, das russische Heer sei weder geschlagen noch entmutigt. Die Deutschen könnten nur dadurch Erfolg haben, daß sie derart viel Leute und Munition verschwendeten, daß Rußland darin nicht gleichkomme. Der Verlust Lembergs werde in Petersburg mehr beklagt als im Heere, wo zunehmende Reizung besteht, zu verhindern, daß der Krieg in einem Stellungskriege zum Stehen komme.



Monopolisierung der russischen Industrie

Kopenhagen, 1. Juli. „Politiken“ meldet aus Petersburg: Eine mächtige Monopolisierung der russischen Industrie steht bevor.

Die militärische Lage Montenegros

London, 1. Juli. Der montenegrinische Ministerpräsident erklärte laut „Hanns“-Werbung, die militärische Lage Montenegros für ihn ist.

Erbitterte Kämpfe an den Dardanellen

Konstantinopel, 30. Juni. Nach zuverlässigen Brinnnachrichten waren die heftigen Kämpfe bei Seddil Bahr und Ari Burnu besonders erbittert.

Der Unterseekrieg

Gravenhage, 1. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer „Reuter“-Werbung wurde der Dampfer „Canibus Kenneth“ bei Collyerhead durch „U 39“ torpediert.

England für die Verwendung von Giftgasen

Gravenhage, 1. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der große schottische Dampfer „Monarch“, 7500 Bruttotonnen, aus Glasgow ist bei South Queens an der Ostküste Irlands torpediert worden.

zugestimmen, weigerte sich Großbritannien. Diese Lasten, so meint der Einleger, sollte dazu beitragen, das jetzt so stark verbreitete „Sonnensieber“ etwas abzukühlen.

Wenn England auf Neutralität Wert legt

Athen, 1. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Athen: Die Zeitungen veröffentlichen folgendes Telegramm des Admirals der englischen Flotte vor den Dardanellen:

Verzögerte Granatenlieferung aus Amerika

New York, 30. Juni. „Evening Post“ schreibt: Die in Amerika erzeugten Granaten werden nicht vor September in nennenswerten Mengen in Frankreich ankommen.

Deutsch-englischer Kriegseinvaldenaustausch

Hotterdam, 1. Juli. „Reuter“ meldet aus London: Vorgestern verließen 140 Kriegsgefangene invalide deutsche Offiziere und Mannschaften sowie Sanitätspersonal England an Bord des Dampfers „Orange Nassau“ zur Rückfahrt nach Deutschland über Billingen.

Eiserne Kreuze

Das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhielten ferner verliehen: der Topograph und Beobachter in einer Feldflieger-Abteilung Petermann aus Dresden, der Feldwebel in einem Feld-Reiter-Regiment Bruno Winkler aus Dresden, der Ein- und Ausmarsch-Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 241 Walter Hoffmann aus Dresden, der Hauptfeldwebel im Reserve-Infanterie-Bataillon 19 Johannes Thümler, technischer Beamter bei der Kgl. Kreisbauverwaltung Dresden (General-Kommission für Anlagen und Gemeinheitsanlagen, der Hauptfeldwebel im Pioneer-Bataillon 12 Erich Weich, Sohn des früheren Kreisbauverwalters Julius Weich in Leunitz-Neudorf, der Leutnant im Pioneer-Bataillon 22 Steinhoff aus Pirna, der gleichzeitig zum Leutnant der Reserve beförderungswürdige Erich Weich, Sohn des früheren Kreisbauverwalters Julius Weich in Leunitz-Neudorf, der Leutnant im Pioneer-Bataillon 12 Hans Möbis, Sohn des verstorbenen Oberstaatsanwalts Moritz in Waidau, der Feldwebel-Leutnant im Reserve-Infanterie-Regiment 244 Karl Eulenstein, Wachmeister in der Kgl. Gefangenanstalt Chemnitz, der Unteroffizier beim Stabe des Reserve-Infanterie-Bataillons 12 Willig Meinig, Sohn des Stadtschreibers Max Meinig aus Chemnitz-Kappel, der Leutnant im Reserve-Infanterie-Regiment 18 Hans Schäfer, Sohn des Leutnants Schäfer in Reutkirch, der Leutnant im Reserve-Infanterie-Regiment 18 Hans Schäfer, Sohn des Leutnants Schäfer in Reutkirch, der Leutnant im Reserve-Infanterie-Regiment 18 Hans Schäfer, Sohn des Leutnants Schäfer in Reutkirch, der Leutnant im Reserve-Infanterie-Regiment 18 Hans Schäfer, Sohn des Leutnants Schäfer in Reutkirch.

Keine Kriegsnachrichten

Küfcher der Italiener aus Kleinasien. Nach Meldungen aus Lugano reifen infolge der Lage in Kleinasien die italienischen Staatsangehörigen nach Italien zurück.

Laosai bei mit einer Einleitung versehen worden. Das Wert gelangt zum Preise von 5 Pfältern zugunsten des roten Halbmonds zum Verkauf.

Sächsischer Landtag

Zweite Kammer Siebente öffentliche Sitzung. Dresden, 1. Juli. Beginn der Sitzung 10 Uhr. Allgemeine Vorbereitung über den Antrag DpH.

die königliche Staatsregierung um Erörterung der Frage zu ersuchen, ob es sich nicht mit Rücksicht auf die Infolge des Krieges eingetretene Verminderung der Zahl der bei den Justizbehörden angestellten Richter und sonstigen Beamten empfiehlt, während der Dauer des Krieges in Strafsachen und bei bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, soweit solches ohne Schädigung der Rechtspflege möglich ist, noch weiter, als bisher schon vorgenommen, Vereinfachungen herbeizuführen, und beziehungsweise entsprechende Anträge beim Bundesrat zu geben.

Zur Begründung führt Vizepräsident DpH (Konf.) aus: Es ist keineswegs die Absicht gewesen, jetzt Reformbestrebungen zu entfalten, die seit Jahren schon bestehen. Nur die Kriegslage hat uns zur Einbringung dieses Antrages veranlaßt. Es sind immer mehr Einderufungen erfolgt, so daß in den Ruhestand getretene Beamte abberufen werden mußten, wieder Dienst zu tun.

Justizminister Dr. Nagel: Die Justizverwaltung hat der Frage der ordnungsgemäßen Abwicklung der Geschäfte während des Krieges fortwährend ihre Aufmerksamkeit gewidmet. Eine glatte Erledigung unserer Geschäfte hat bisher erfolgen können und wird auch weiter erfolgen können.

Bei den Amtsgerichten sind gleichfalls beträchtliche Rückgänge zu verzeichnen. Eine Zunahme ist nur bei den Zwangsverwaltungen mit 30 Proz. zu verzeichnen. Bei den sieben großen Staatsanwaltschaften ist ein Rückgang der Eingänge um 10 Proz. eingetreten.

Abg. Dr. Mangler (Konf.): Der Antrag ist nicht gestellt worden, um Richter und Beamte zu entlasten. Wir wollten eine Vereinfachung der Rechtspflege herbeiführen. Es müssen Vorkehrungen getroffen werden, daß die zurückkehrenden Krieger, die wirtschaftlich zu leiden haben, nicht Schaden erleiden.

Die Anregungen des Antragstellers in Bezug auf die Vereinfachung der Rechtspflege haben in der Presse ein Echo hervorgerufen, das zeigt, daß wenig Aussicht auf Annahme solcher Vorschläge besteht, da auch der Reichstag mitzureden hat. Die Ausfertigung von Urteilen kann nicht entbehrt werden, weder bei Straf- noch bei Zivilsachen.

Abg. Dr. Kaiser (Natf.): Der Antragsteller ist auf die eigentlichen Reformbestrebungen, die er in einem Artikel der „Dresdner Nachrichten“ erwähnt hatte, nicht eingegangen, und er hat damit recht getan. Der Antrag entbehrt somit jeder politischen Färbung. Ist eine Notlage, wie bei der Antrag vorliegt, wirklich vorhanden? Wir können die Frage nach den Worten des Ministers nicht bejahen. Das Material des Ministers wirkt überzeugend. Die Geschäfte können ohne Beeinträchtigung der Rechtspflege fortgeführt werden.

Abg. Müller (Soz.) wendet sich gegen den Antrag, der eine große Gefahr für die Rechtspflege darstelle und unangenehm sei. Der Minister hat so einleuchtende Beweise für die Ablehnung des Antrages gegeben, daß ich nichts hinzuzufügen brauche.

Abg. Brodus (Fortschr. Volksp.): Unsere Reaktion konnte nur allgemein über die Frage beraten, da nicht abzusehen war, wie Abg. DpH seinen Antrag begründen würde. Ich vertrete im wesentlichen meine eigenen Anschauungen. Doch ist eine Reaktion für die Vereinfachung der Rechtspflege ohne Schädigung der Rechtspflege. Jeder Richter nimmt gern mehr Arbeit an sich, aber bei manchen Dingen arbeiten wir doch wohl zu umständlich, so der Apparat doch zu umfangreich. Es ist anzuerkennen, daß ein Bedürfnis für die Gegenwart, Vereinfachungen zu treffen, nicht vorhanden ist.

Abg. Dr. Mangler (Konf.): Der Antrag ist nicht gestellt worden, um Richter und Beamte zu entlasten. Wir wollten eine Vereinfachung der Rechtspflege herbeiführen. Es müssen Vorkehrungen getroffen werden, daß die zurückkehrenden Krieger, die wirtschaftlich zu leiden haben, nicht Schaden erleiden. Nachher ist es zu spät.

Vizepräsident DpH (Konf.) beantragt, seinen Antrag als durch die Ausführungen des Ministers erledigt zu erklären. Dies geschieht einstimmig. (Die Sitzung dauert fort.)

Im Elsaß überm Rheine...

Roman von Erica Grunp-Vöhrer.

„Meine Herren, ich hoffe, Sie werden sich nicht als die Blasierten geben, sondern sich am Tanze beteiligen.“ „Tanzen Sie nur, Doktor,“ stimmte Hortense ihrer Großmutter zu. „Ich bleibe ganz still hier sitzen und male mir aus, wie Cupido durch die Reihen der Tanzenden schleicht.“

ling kannte Lilian seit ihrer Kindheit, seit er als Freund von Albert die in ihr Elternhaus gekommen war. Er liebte sie im Stillen, seit er denken konnte. Und als es in seiner jungen Begeißelung schnell voran ging, weil sein Name durch das Ansehen und den Wohlstand seiner verstorbenen Eltern gut eingeführt war, war sein Ziel, sich Lilian in absehbarer Zeit mit einer Bewerbung zu nähern.

Nur, daß er sich bis über die Ohren in Lilian verlieben wird!“ Albert lachte und zog ihn die Stufen vom Podium mit herunter. „Ach, heute am Karneval! Im Fasching darf jeder mehr aus sich herausgehen und sich lebhafter geben! Heute darf man nicht alles auf die Goldwaage legen. Komm mit. Ich habe in den Nebenräumen verschobene dir und nie bekannte junge Damen gesehen, unter denen du sicher eine hübsche Tänzerin finden wirst.“

sieht da ein bißchen tiefer. Ich habe diesen Ausdruck, den sie in ihren Zügen, besonders in ihren Augen trägt, schon öfters bei Menschen gesehen, die früh aus dem Leben gehen mußten.“ Albert Westphal legte ihm die Hand erschrocken auf den Arm: „Wenn du dich doch täuschtest! Sie hat mir den tiefsten Eindruck gemacht. Ich weiß, daß ich mich danach sehnen werde, ihr immer wieder in diese schönen, leuchtenden Augen zu blicken.“



Die Abrüstung Rumäniens

(z.) Der rumänische Ministerrat hat, wie uns ge-

Die künige rumänische Regierung, die in den We-

Wenn Rumänien sich für den Sieg des Bieder-

Die rumänische Regierung hat allerdings in der

Aus der teilweisen Abrüstung Rumäniens kann

Warschau gerännt?

(z.) Neutrale und russische Blätter bringen die

Wenn auch die Entscheidungslänge an einem be-

Das Ringen um Warschau, das in den letzten

Die Treue eines gefangenen Hundes bei Lemberg

Von der rührenden Treue eines Hundes wird der

Donner der Kanonen. Blumen wurden den Siegern

Und inmitten erhellte ein lauter Ruf: „Waj! Waj!“

Die Offiziere versuchten, ihn an sie zu fesseln, doch

Und das künige Tier hat Recht behalten. Es

Letzte Nachrichten

Tagesbericht der Obersten Heeresleitung

Das Wolffsche Büro meldet amtlich:

Großes Hauptquartier, 1. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Arras nehmen die Kämpfe um die

In der Champagne südlich von Reims

Feindliche Flieger warfen Bomben auf Zee-

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Die Juniere beträgt: 2

Südlicher Kriegsschauplatz. In erbitterten Kämpfen haben die Truppen

Die Armee des Generalfeldmarschalls von

Nach westlich der Weichsel weichen die Russen

Die Gesamtstärke vom Juni der unter Befehl

(M. Z. B.) Oberste Heeresleitung.

Wechsel auf dem deutschen Gesandtschaftsposten in Bukarest?

(z.) Wien, 1. Juli. (Eigener Draht-

Der deutsch-englische Gefangenaustausch

Amsterdam, 1. Juli. Kurz vor sieben

Von diesen sind 43 schwer verwundet. Vier Offi-

Die Angst vor den Irrendärzten im englischen Unterhause

Amsterdam, 1. Juli. Im englischen Unter-

Der Unterseekrieg

Amsterdam, 1. Juli. Reuter meldet:

Amsterdam, 1. Juli. Reuter meldet: Der

Einstellung der Bergarbeiterbewegung in England

(z.) Gravenhage, 1. Juli. (Eig. Draht-

Die Beschließung von Reims

(z.) Frankfurt a. M., 1. Juli. (Eigener

Ein offener Brief an Bryan

Paris, 1. Juli. Senator G. Journelles

Mexiko der indirekte Konkurrent des Biederbandes

(z.) Wien, 1. Juli. (Eigener Draht-

nicht genügend gerüstet und sollte in nächster Zeit

Zunehmende Spionist in Italien

Wien, 1. Juli. „Korant“ meldet aus Ven-

Der albanische Janakopel

(z.) Frankfurt a. M., 1. Juli. (Eigener

(z.) Genf, 1. Juli. (Eigener Draht-

Ein französischer Bericht über die Dardanellenoperationen

Paris, 1. Juli. Amtlicher Bericht über die

Die Kämpfe im Kaukasus

Wien, 1. Juli. Der Generalstab der

Das Vermächtnis König Karls

(z.) Wien, 1. Juli. (Eigener Draht-

Der Krieg in Deutsch-Südwest

(z.) Gravenhage, 1. Juli. (Eig. Draht-

Mißglückte Flucht dreier internierter Russen

Stockholm, 1. Juli. Drei auf Rügen

Wart- u. Kontroll-Marken Stempel-Kopsch

Berufsjährigen Schreibmaschinenarbeiten

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Verantwortliche Schriftleiter: Hans Schönd.



Leipzig und Umgebung

Leipzig, 1. Juli.

Familiennachrichten

Verlobt: Ina Melanie Rade mit Herrn Rich. Scheller in L.-Zwickauer. — Dr. Wenzl Henning in L.-Zwickauer...

Wetterbericht der Königl. Sachs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Vorausage für den 2. Juli: Nordwinde, meist trübe, Temperatur normal, Gewitternagel, zeitweise Niederschlag.

Temperatur des Flußwassers

Table with 3 columns: Abends 6 Uhr, früh 5 Uhr, mittags 12 Uhr. Rows for Schwimmbad (Elster) and Germaniabad.

Hilfsstätigkeit für die Deutschen in Galizien

Man schreibt uns: Die Häuser der deutschen evang. Anstalten in Stanislaw, der Gründung des bekannten Pastors Dr. theol. Th. Jöcher, haben in der monatlichen Hilfsstätigkeit weniger gelitten als man befürchtete.

Stanislaw vordringen zu können. Jetzt nach dem Abzug der Russen hielt er mit einer Hilfsexpedition, wozu die Mittel besonders von dem Leipziger Ausfühler für die Hilfsbedürftigen Galiziens...

Titelverleihung. Der König hat dem Verlagshändler und Buchdruckereibesitzer, Kommerzienrat Hans Heinrich Reclam in Leipzig, den Titel und Rang als Geheimrat Kommerzienrat verliehen.

Das Eisenkreuz 2. Klasse erhielten der Hauptmann im 3. Garde-Pionier-Bataillon in Berlin Felix Lewus, Inhaber der Firma Brüggemann & Neuss in Leipzig...

Ordensverleihungen. Der König hat folgende Ordensauszeichnungen verliehen: dem seit 46 Jahren in der Glaswarenhandlung von Krug & Wundt in Leipzig angeheirateten Prof. Dr. Max Theodor Krug...

im Grundstücke des Rechtsanwalts und Stadtrats Dr. Limburger in L.-Zwickauer beschäftigten Gartenarbeiterin Friederike Wilhelmine Köhler in L.-Zwickauer Friedrich August Medaille in Bronze.

Jubiläum. Der Ingenieur der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Installationsbüro Leipzig, Herr Düntel, feiert am heutigen Tage sein 25jähriges Jubiläum im Dienste der A. E. G.

P. Fremdenverkehr. Nach den polizeilichen Fremdenlisten wurden in der Zeit vom 20. bis 25. Juni aus Leipziger Hotels 3383 Fremde, darunter 127 Ausländer gemeldet.

Der Auto-Omnibus-Verbindung Leipzig-Merseburg, der zur Aufrechterhaltung des Betriebes nur noch ein Kraftwagen zur Verfügung steht, war es in letzter Zeit nicht möglich, ihre regelmäßigen Fahrten nach dem Fahrplan einzuhalten.

32 000 Mark in Gold wurden dem Kristallpalast durch die Gewährung von Freikarten für das Variété in den von ihm veranstalteten drei Goldabenden zugeführt.

Zweites großes Kinderfest im Zoologischen Garten. Den schwermütigen Wetterverhältnissen und den in Folge der Nordwestwinde trüben Aussichten zum Trotz nahm am Mittwoch nachmittag das wohl vorbereitete Kinderfest im Zoologischen Garten einen erfreulichen Verlauf.

und Kinderfesten mit Geschenken in ihren Bann auf der Kindertafel, während das Philharmonische Orchester Herliok unter Kapellmeister Reinhold Böhm ein Konzert im lampiongeschmückten Vordergarten bot.

Die aus dem feindlichen Ausland ausgewiesenen und geflüchteten Reichsdeutschen versammeln sich jeden Sonnabend 8 Uhr abends im Lehrervereinshaus, Kramertstraße 4.

Diebstähle. Nach Überlieferung einer Wauplante, Zerklagen von Fenstern und Herausreißen des Fensterrahmens wurden aus einem Neubau in der Löhniger Straße mehrere runde und eckige Blechflaschen mit Fußbodenlack, Firnis, Emaille, Lack und Stifft, sowie ein grauerweiser Waleztittel entwendet.

Unfall. In der Mariannenstraße zu L.-Zwickauer wurde ein 14jähriges Mädchen von einem Fiedlergehirn überfahren.

Steckenpferd-Seife. Die beste Linsenmilch-Seife für ganz weiße Haut. Überall zu haben! Stück 30 Pf.

Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau

Börsenverkehr

In der heutigen Berliner Börsenversammlung war nach einer Drahtmeldung unserer Berliner Handelsredaktion die Tendenz im allgemeinen durchaus fest.

Leipziger Börse. Ein ziemlich lebhaftes Aussehen. Eine ganze Anzahl Industriewerte ging zu höheren Preisen um. Von dem seit einiger Zeit besonders beachteten Zuckerpapieren bezahlte man für Glauziger und Hallesche mehr; Rositzer gingen auf alter Basis um.

New York, 29. Juni. (Spezialkabelgr. Verspätet eingetroffen.) Die Börse eröffnete allgemein in schwacher Haltung.

Aus dem Wirtschaftsleben

Die Zeichnungen auf die englische Kriegsanleihe erreichten bis zum 26. Juni 150 (eine von Kauter vorbereitete Schätzung lautete auf 200) Millionen Pfund Sterling.

Die Harpener Bergbau-Akt.-Ges. teilt laut Drahtmeldung aus Dortmund mit: Eine Schätzung der voraussichtlichen Dividende für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr ist mit Rücksicht auf die durch den Krieg eingetretenen Verhältnisse noch nicht möglich.

Braunkohlen-Industrie- und Handels-Gesellschaft in Berlin. Auf die Tagesordnung der Generalversammlung ist noch gesetzt worden: Mitteilung über den Verlust des größeren Teiles des Aktienkapitals.

Preissteigerung für Grudekoks. Die mitteldeutschen Kohlenhändler-Vereinigungen beschlossen, wie uns drathlich gemeldet wird, mit sofortiger Gültigkeit die Preise für Grudekoks um 10 Pf. pro Zentner zu erhöhen.

Eine Erhöhung der Zinkpreise hat gestern der Zinkhüttenverband vorgenommen. In der letzten Zeit war die Nachfrage auch von Ausländern, sehr lebhaft gewesen, und angesichts der gestiegenen Unkosten kam die Preiserhöhung nicht unerwartet.

Aus der Kaliindustrie. Die Verteilungstelle für die Kaliindustrie hat den Hannoverischen Kaliwerken zu Peine vom 1. März 1915 ab eine endgültige Beteiligungsziffer in Höhe von 7,5346 Tausendstel gewährt.

Londoner Wollauktion. Die Versteigerung eröffnete, wie aus London drathlich gemeldet wird, am 29. Juni bei starkem Besuch und lebhafter Beteiligung des einheimischen Handels mit höheren Preisen.

Rheinische Brauerei-Gesellschaft zu Köln-Alteburg. Die Versammlung der Obligationäre genehmigte die Stundung der Zinszahlung und Hinausschiebung der Anleihezahlung unter der Voraussetzung, daß die außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre bis spätestens 15. August die Beschaffung von Geldern im Betrage von 500 000 A Vorzugsaktien beschließt.

Londoner Wollauktion. Die Versteigerung eröffnete, wie aus London drathlich gemeldet wird, am 29. Juni bei starkem Besuch und lebhafter Beteiligung des einheimischen Handels mit höheren Preisen.

dem 1. Oktober 1920 beginnen. Die Zinszahlung wird gleichfalls bis dahin gestundet. Eine Dividendenzahlung an die Aktionäre darf nicht erfolgen, bevor nicht die rückständigen Zinsen gezahlt worden sind.

Deutsche Lebensversicherungsbank „Arminia“, Akt.-Ges., in München. Die Generalversammlung, in der 1584 Aktien vertreten waren, genehmigte unter einstimmiger Entlastung der Verwaltung den vorgelegten Rechenschaftsbericht und trat den Vorschlägen über die Verwendung des Jahresüberschusses bei.

Deutscher Export nach Amerika. Im Bezirk des amerikanischen Generalkonsulats Hamburg betrug, nach einem Drahtbericht unseres dortigen h. Mitarbeiters, die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten im ersten Semester d. J. 1 153 257 Doll. gegen 14 994 585 Doll. im ersten Halbjahr 1914 und 13 682 450 Doll. im ersten Semester 1913.

Vereinigte Arader und Csanader Eisenbahnen, Akt.-Ges. In 1914 betragen die Einnahmen 6 992 637 (i. V. 7 735 204) Kr., die Ausgaben 5 364 524 (5 566 756) Kr., so daß sich ein Betriebsüberschuß von 1 628 112 (2 168 477) Kr. ergibt.

Dr. Paul Meyer, Akt.-Ges., in Berlin. In der Generalversammlung erklärte der Vorsitzende, daß es erst im laufenden Jahre dem Werke gelungen sei, sich auf Munition, speziell auf Zünder, einzuarbeiten.

Akt.-Ges. Alphons Custodis in Regensburg. Der Generalversammlung wird auch Mitteilung gemacht werden, daß mehr als die Hälfte des Aktienkapitals verloren ist.

Deutsche Vacuum Oil Co. in Hamburg. Die Gesellschaft, die hauptsächlich mit amerikanischem Kapital arbeitet, erzielte, einer eigenen Drahtmeldung zufolge, nach Deckung der Unkosten und bei Abschreibungen von 743 296 (i. V. 395 811) A einen Keingewinn von 653 303 A (i. V. nach Deckung des Verlustvortrages verließ ein Gewinn von 255 497 A).

Dividende von 12 (i. V. 6) Proz. gezahlt. Auf neue Rechnung kommen 12 776 A. Der Geschäftsgang wird als bisher zufriedenstellend bezeichnet.

Aus der Kistenfabrikation. Veranlaßt durch die gegenwärtige Geschäftslage, hält der Verband deutscher Kistenfabrikanten und verwandter Geschäftszweige am 5. Juli in Leipzig eine Versammlung ab, in der eine wichtige, die gesamte Sägewerksindustrie interessierende Tagesordnung Erörterung finden soll.

Zur Förderung des inneren Geldverkehrs in Italien

Inlt sich „Pervoznanza“ in einem Leitartikel folgendermaßen aus: Man begrüßt die neue Anleihe, weil angeblich damit der Vermerkung des Notenumlaufs, dem keine entsprechende Goldreserve mehr gegenübersteht, Einhalt geboten werde.

Leipzig, 1. Juli. Bericht über den Viehmarkt auf dem städtischen Viehbock zu Leipzig. Auftrieb: 191 Hinder, mit 223 17 Ferkeln, 13 Ferkeln, 25 Kalben, 52 Kühe, 1 Ferkel, 12 Kalber, 13 Schweine, 21 Schweine, zusammen 2122 Tiere. Preis für 21 Kühe in Mark.

Table with columns: Uchsen, Schafschgew, Lohendgew. Rows listing various types of livestock and their prices.

Produktenbörse zu Chemnitz am 30. Juni 1915. Getreide per 100 kg netto: Weizen, Futterweizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.